

Bick, Schreiber Wien Holschn, s. 71-73.

(5)

Σ κουταριών της
1 | ωάννης

gestellt. Verzerrungen finden sich nicht. Der der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts angehörende Einband ist wohl in Florenz angefertigt. Die Handschrift befand sich einst im Besitze des Joh. Sambucus (vgl. Nr. 4), der sie mit zahlreichen lateinischen und griechischen Randnoten versah, und kam später in die Bibliothek des Grafen Joh. Joachim von und zu Windhag und nach Schliessung der Bibliotheca Windhagiana im Jahre 1784 in die Hofbibliothek.

Die Unterschrift des Schreibers auf fol. 270 vers. lautet:

+ ἐταλειώθη τῇ ἐμῇ χεὶρὶ, ἰω[άν]νου, δευταλοῦ τοῦ κουταριώτου
ἐν φιλορηπτικῇ: ἔν ἐτῇ ἀπὸ χ[ριστο]ῦ γ' αὐγ[στ]ῶντος 1534.

Vgl. A. Kollar, Suppl. em., s. 412 (Nr. LVII); Sezeremus, Bd 5 (1844),

s. 347; W. Weinberger α. α. O., s. 68, Anm. 1; Vogel-Gardthausen, Gr.
 schreiber, s. 198.

Eine Schriftprobe der Iohannes Skutariotes nur dem Cod. Paris. Gr.
 816 bietet H. Omont, Facsim. d. mss. gr. des XV et XVI s., Tafel 32.-